

## Gibt es Humor in der Bibel?

Slapstick am Grab – Serie: Auferstehung neu erzählt (Teil 4)

Evangelische Sonntagszeitung, 29. April 2007

Von Georg Magirius – Redaktion: Volker Rahn

***Die Auferstehung ist mit dem Verstand kaum zu fassen. In einer Serie wagt es der Theologe und Schriftsteller Georg Magirius, das Geheimnis auf ganz neue Weise zu erzählen. In Teil vier nähert er sich der wundersamen Auferweckung eines Toten im Alten Testament durch den Propheten Elisa.***

Ist die Bibel witzig? Die Ansichten darüber gehen auseinander, und sie tun es sicher schon so lange, wie es die Bibel gibt. „Sie ist ein Werk von ausgesuchter Würde“, sagen viele. „Und diese Würde ist mit großem Ernst verbunden.“ Eine Position, für die einiges zu sprechen scheint, gerade wenn man in der Bibel dem Geheimnis von Tod und Leben auf die Schliche kommen will.

Andere hoffen mit Hilfe verschiedener Ironie- oder Humorthorien in der Bibel Witze zu finden. Nach bestimmt nicht immer lustigen Forschungsmühen werden dann schon mal sage und schreibe *drei* Witze entdeckt. Das ist nicht ausgedacht, ich kann mich noch gut an eine Untersuchung dieser Art erinnern, die mir in die Hände fiel. Die drei Witze ließen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit als Witze verstehen, las ich. Dann wurden noch weitere Bibelstellen angeführt, die möglicherweise witzig seien – mit allerdings bedeutend geringerer Wahrscheinlichkeit. Im Resümee der Arbeit wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass Forschungen künftiger Generationen weiteren Aufschluss in dieser Frage ermöglichen würden.

Was mich an dieser Arbeit über den biblischen Witz herzlich amüsierte, war ihre groteske Ernsthaftigkeit. Witze in der Bibel suchen – das überzeugt mich nicht. Ich empfinde die Bibel aber auch nicht ausschließlich als würdig oder ernst. Dafür stoße ich beim Lesen in ihr zu oft auf Begebenheiten, die mir unverständlich wären, wenn sie mich nicht lachen ließen. Zunächst führen mich diese Bibelstellen ins Rätseln. Ich

verstehe nichts, es klingt wundersam, zu eigenartig, um entschlüsselbar zu sein. Wiederholtes Lesen steigert die Ratlosigkeit. Schließlich lasse ich die Szene vor dem inneren Auge vorüberziehen. Schon oft ist es dann in mir aufgeblitzt, in meinem Gesicht beginnt es leicht zu tänzeln, ich fange zu lachen an.

Was einem beim Lesen der Bibel widerfahren kann, ist auf lustige Weise würdevoll. Diese Lach- und Freudenmacht hat ihre Nahrung im Schweren gefunden, finden müssen, es bestimmt nicht so gewollt. In der Dunkelheit aber wächst ein kraftvoller Gegner heran, der die bedrückende Schwere lächelnd überlisten kann. Dieser biblische Witz erinnert mich an Menschen, die fast täglich mit dem Tod zu tun haben. Was sie an Grabgeschichten, Missgeschicken und Kuriositäten aus dem Land des Schmerzes erzählen, ist nicht zynisch. Es klingt eher nach einer respektvollen Art, den Tod nicht für alle Zeiten ernst zu nehmen.

Sie leben mit dem Tod schon so lange zusammen, dass sie ihn verlachen können. Aus diesem Milieu könnte auch die biblische Geschichte stammen, die sich am Grab Elisas ereignete. Lakonisch, ohne jeden Kommentar wird geschildert, was am Grab des großen Propheten geschah. „Als aber Elisa gestorben war und man ihn begraben hatte, fielen streifende Rotten der Moabiter ins Land Jahr um Jahr. Und es begab sich, dass man einen Mann zu Grabe trug.“ (2 Kön 13,20.21) Der Prophet Elisa, Sinnbild für ein wundervolles Leben, ist tot. Traurig genug, hinzu aber tritt die Gefahr, dass ein Nachbarvolk immer wieder bedrohlich nahe kommt. Selbst Trauernde können von ihren Toten nicht in Ruhe Abschied nehmen. Die Hinterbliebenen müssen damit rechnen, dass sie dem Verstorbenen gleich folgen müssen, von kriegerischen Moabitern ins Grab geschickt. „Als man aber einige Leute von ihnen sah, warf man den Mann in Elisas Grab.“ (2 Kön 13,21)

Dieser Wurf erfolgte nicht würdevoll, für eine Bestattung war das überhaupt nicht angemessen. Die Zeremonie ist empfindlich gestört. Weil die Hinterbliebenen aber fürchteten, für immer auf dem Friedhof bleiben zu müssen, ließen sie den Toten erschrocken in die Tiefe plumpsen. „Und als er die Gebeine Elisas berührte, wurde er lebendig und trat auf seine Füße.“ (2 Kön 13,21) Die Leichenwerfer fliehen, der Leichnam fällt, berührt ein Skelett, steht auf. Slapstick am Grab. Ich fühle mich an

## Gibt es Humor in der Bibel?

Slapstick am Grab

Evangelische Sonntagszeitung, 29. April 2007 – Von Georg Magirus – Redaktion: Volker Rahn

---

Stummfilme erinnert, die ich als Kind im Fernsehen sah. Stets ein wenig aufgedreht, ruckartig waren die Bewegungen der Helden, die mich zum Lachen brachten. Die Beerdigung jedenfalls, die mit einer Flucht endet, findet einen kuriosen Ausgang. Noch viele weitere Tote hätte es bei dieser Trauerfeier geben können. Am Ende aber waren alle am Leben – selbst der Tote, der auf belebende Weise ins Grab gefallen war.



*Die Erzählung von Georg Magirus stammt aus seinem Buch:*

### **Sein wie die Träumenden**

Geschichten vom Aufstehen, Auferstehen und neuen Leben

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2007, 12,80 Euro

Mehr Informationen >>> [www.georgmagirus.de](http://www.georgmagirus.de)